

Typisch Ostmädchen

In einem offenen Brief hat die finnisch-estnische Schriftstellerin **Sofi Oksanen**, 40, Präsidentengattin Melania Trump attackiert. Die gebürtige Slowenin Melania habe mit ihrem Verhalten „das Klischee vom typischen ‚Ostmädchen‘ zementiert“, schreibt Oksanen in der Tageszeitung „Helsingin Sanomat“ und anderen nordischen Zeitungen. Oksanen, die beide Seiten des Eisernen Vorhangs kennt, macht ihrer Adressatin harsche Vorwürfe: Die First Lady befördere den Sextourismus in osteuropäischen Länder. „Jeder Artikel über die Demütigungen, die du in deiner Ehe erleidest, bringt den Ostmädchen neue Kunden.“ Und weiter: „Du bist still und schluckst die sexistischen Kommentare deines Mannes hinunter, genau solche Bräute werden im Osten gesucht.“ Die Autorin schreibt von der sowjetischen Zeit, „als Tallinn dafür bekannt war, dass man dort ein Mädchen für den Preis einer Strumpfhose haben konnte“. Nach der Grenzöffnung seien die estnischen Mädchen in Scharen nach Finnland gekommen, um sich für einen Fünfiger zu verkaufen. Lebensstandard und soziale Sicherheit seien in vielen osteuropäischen Ländern immer noch niedrig: „Am finsternen Ende wuchert der Menschenhandel.“ Oksanen fordert Melania Trump auf, ihre neue Rolle für die Rechte der Frauen zu nutzen – „als Akteurin, die die Welt verändern kann“. Dann, so Oksanen, „könntest du zu unser aller Heldin werden“. red



TONI HARKONEN



TED S. WARREN / EPA / DPA

Familienmensch

Der milliarden schwere Gründer der Virgin-Gruppe, Investor und Abenteurer **Richard Branson**, 67, ist Vorkämpfer für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Während der Achtzigerjahre baute er sein Virgin-Imperium auf, das heute rund 400 Firmen umfasst. Damals lebte er mit seinen Kindern und seiner Frau auf einem Hausboot in London. „Ich wechselte Windeln und ging ans Telefon“,

so Branson. So habe er bestimmt mehr von seiner Familie gehabt als andere Väter seiner Generation. Flexibilität sei das Wichtigste für junge Eltern. Neue Technologien erleichtern inzwischen das Arbeiten von zu Hause aus, und Branson ermuntert seine Angestellten, davon Gebrauch zu machen. Je älter er werde, desto klarer sei ihm, dass Familie und Freunde das Wichtigste im Leben seien. Sein Engagement beschränkte sich nicht auf die frühkind-

liche Phase seines Nachwuchses. Als seine heute 35-jährige Tochter anrief, um ihm ihre Prüfungsergebnisse von der Universität mitzuteilen, ging er ans Telefon – obwohl er auf einer Podiumsveranstaltung mit Tausenden Leuten war. „Ich wusste, wie aufgeregt sie wegen der Ergebnisse war, also wollte ich den Anruf unbedingt entgegennehmen“, sagt Branson. „Und sie hat es außerdem geschafft, Applaus von 10 000 Leuten zu bekommen.“ ks